

ClimateWednesday oder „Forschungspause“ – der Versuch einer Standortbestimmung

von Hartmut Ehmler

6. August 2019

Die Forderungen von FridaysForFuture werden von vielen Wissenschaftlern unterstützt. Über 26.800 Wissenschaftler haben sich in einer Stellungnahme¹ hinter die Anliegen der Schüler gestellt. Sie sind berechtigt und gut begründet.

Aus dem Abkommen von Paris, die Erderwärmung auf deutlich unter 2°C zu begrenzen, kann das Emissionsbudget abgeleitet werden, welches für Deutschland gerechterweise noch zur Verfügung steht². Aus diesem ergibt sich unmittelbar ein linearer Reduktionspfad zu Klimaneutralität (Netto-Null) in 2035. Daraus folgt zwangsläufig die Notwendigkeit relativ drastischer Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen. Die gegenwärtige politische Diskussion über den Klimawandel und eine erhöhte Aufmerksamkeit für das Thema darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die bisher ergriffenen Maßnahmen völlig unzureichend sind und die Gefahr besteht, dass sie es auch weiterhin bleiben.

Wissenschaft ist nach unserem Verständnis kein reiner Selbstzweck. Unsere Verantwortung als Wissenschaftler ist es, die Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Wohle der Menschheit zu befördern, soweit es in unserem Wirkungsraum liegt. Wenn wissenschaftliche Erkenntnisse vorliegen, die das Überleben der Menschheit betreffen, müssen aus diesen Erkenntnissen notwendige Handlungen abgeleitet werden. Andernfalls wird wissenschaftlicher Fortschritt ad absurdum geführt. Daher unterbrechen wir am *ClimateWednesday* unsere Arbeit für eine *Forschungspause*.

Wir tun das, um

- 1) zu zeigen, dass wir kein *Erkenntnisproblem* haben, sondern die für das notwendige *Handeln* vorliegenden Ergebnisse hinreichend sind.
- 2) uns einem *business as usual* auch ganz persönlich zu widersetzen
- 3) Kollegen und Öffentlichkeit wachzurütteln, aufzuklären und den Dialog zu suchen.

Darüber hinaus dient der feste Termin dazu, uns untereinander zu vernetzen und nächste Schritte zu besprechen.

Die Forschungspause ist kein Streik im arbeitsrechtlichen Sinne. Mitarbeiter mit einer Arbeitszeiterfassung nehmen an der Forschungspause mit Unterbrechung ihrer Arbeitszeit teil. Sie bringen damit ein persönliches Opfer, indem sie auf Bezahlung in dieser Zeit des Wahrnehmens von Verantwortung verzichten.

Die Teilnehmer an der Forschungspause betrachten ihre jeweiligen wissenschaftlichen Institutionen nicht als Opponenten sondern als Verbündete. Es werden keine Forderungen an diese erhoben, sondern Vorschläge zu konkreten Maßnahmen erarbeitet, die mit den übergeordneten Zielen kompatibel sind. Die Forderungen von FFF werden von den Teilnehmern der Forschungspause unterstützt³. Neben den globalen Forderungen nach baldiger Klimaneutralität sind dies z.B. ein Preis für CO₂, der den Klimafolgekosten entspricht (180 € pro Tonne)⁴.

¹ <https://www.scientists4future.org/stellungnahme/>

² <https://scilogs.spektrum.de/klimalounge/wie-viel-co2-kann-deutschland-noch-ausstossen/>

³ <https://fridaysforfuture.de/forderungen/>

⁴ <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-wirtschaft/gesellschaftliche-kosten-von-umweltbelastungen>